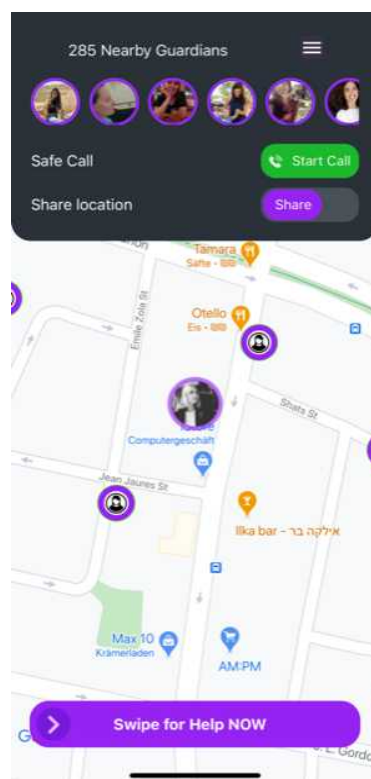


## Tel Aviv launcht App für einen sicheren Nachhauseweg

Der Fall Sarah Everard hat international für grosse Aufruhr gesorgt: Die 33-Jährige war auf ihrem abendlichen Nachhauseweg in London entführt und ermordet worden. Daraufhin teilten Frauen weltweit ihre Erfahrungen: Die Angst, abends oder nachts alleine nach Hause zu gehen, ist etwas, das jede Frau schon einmal erlebt hat. Oftmals nehmen Frauen Umwege oder hohe Taxikosten in Kauf, nur um sich nicht unsicher zu fühlen. Viele rufen auch jemanden an, wenn sie das Gefühl haben, verfolgt zu werden oder wenn sie unangenehm auf dem Nachhauseweg angemacht werden.

Mit Unterstützung der Tel Aviver Stadtverwaltung hat die Unternehmerin Neta Schreiber nun eine App gelauncht, die mehr Sicherheit auf dem Nachhauseweg und in generell potentiell bedrohlichen Situationen bringen soll: Auf SafeUP sollen Frauen in Tel Aviv sich mit speziell dafür trainierten Mitarbeiterinnen verbinden können, falls sie sich plötzlich unsicher fühlen. Diese sogenannten „Beschützerinnen“ sollen 24 Stunden am Tag verfügbar sein. Die App verfügt über drei Funktionen: Bei einem Klick auf „Laufe und spreche“ wird man via Telefon mit einer Betreuerin verbunden, die einen dann auf dem Weg begleitet. Die zweite Lösung „Hilfe jetzt“ ist für akute Notfälle, in denen sich die Frauen mit drei anderen Frauen in einem 500-Meter-Radius verbinden können, die dann entweder der Frau zur Hilfe eilen oder die Polizei rufen können. Über die dritte Funktion „Teile Standort“ wird einer ausgewählten Mitarbeiterin der eigene Standort mitgeteilt.



Über die App „SafeUP“ sollen Frauen schnell Hilfe finden, wenn sie sich auf dem Nachhauseweg oder auf einer Party bedroht fühlen (Bild: Screenshot App).

## Weitere Informationen:

App SafeUP soll Frauen in bedrohlichen Situationen helfen (eng)

<https://www.safeup.co/about-us>

---

## Israel öffnet erste digitale Bank

Die erste komplett digitale Bank Israels will den Sektor im Land aufmischen und endlich ein bisschen dringend benötigten Wettbewerb ins Spiel bringen. Gegründet von Prof. Amnon Shashua, der ebenfalls einer der Gründer des giga-erfolgreichen Unternehmens Mobileye ist, soll die erste digitale Bank künstliche Intelligenz statt klassischer Filialen nutzen. Erstmal soll die Bank nur in einem Pilotversuch arbeiten, später mit Freunden und Familienangehörigen von Mitarbeitern und erst Ende des Jahres sollen alle die Dienstleistungen der First Digital Bank nutzen können. Über die Details schweigen sich die Gründer und Manager noch aus, aber unter anderem sollen Kunden über eine App mit ihren Bankangestellten kommunizieren und es soll einen Online-Chat und ein Call Center geben, die 24 Stunden am Tag operieren. AI-Technologien sollen die Prozesse verkürzen und deutlich vereinfachen.

„Netflix hat die Blockbuster gekillt, Spotify die Musikindustrie revolutioniert und Tesla hat Ford und Mitsubishi im Staub hinter sich gelassen. Aber das Bankenwesen ist eine der wenigen Industrien, die bisher keine grosse Veränderung erlebt hat. Grosse, altehrwürdige Namen kontrollieren den Markt und bieten die gleichen Produkte an, ohne jeden grossen Wettbewerb. Wir werden innovatives Banking ermöglichen und eine Bank aufbauen, die der Öffentlichkeit wirklich nutzt“, erklärt First-Digital-Bank CEO Gal Bar-Dea optimistisch.

So ganz stimmt das nicht, denn innerhalb des Bankenwesens in Israel herrscht durchaus Aufbruchsstimmung: Bank Hapoalim, die grösste traditionelle Bank im Land, plant eine digitale Bank, die auf den eigenen Online-App-Bezahlservice Bit aufbauen soll. Die Israel Discount Bank und Supermarkt-Kette Shufersal haben sich für digitale Zahlungsmöglichkeiten via der Facebook-Bezahl-App zusammengetan und Bank Leumi betreibt immerhin schon einige Jahre seine erfolgreiche digitale Banking-App Pepper.



Die First Digital Bank ist auch Mitglied bei der Tel Aviver Börse und kann so auch Dienstleistungen für den Aktienmarkt anbieten (Bild: KHC).

## Weitere Informationen:

Erste digitale Bank in Israel (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/business/.premium-israel-s-first-digital-bank-begins-operations-heralding-ai-revolution-1.9619382>

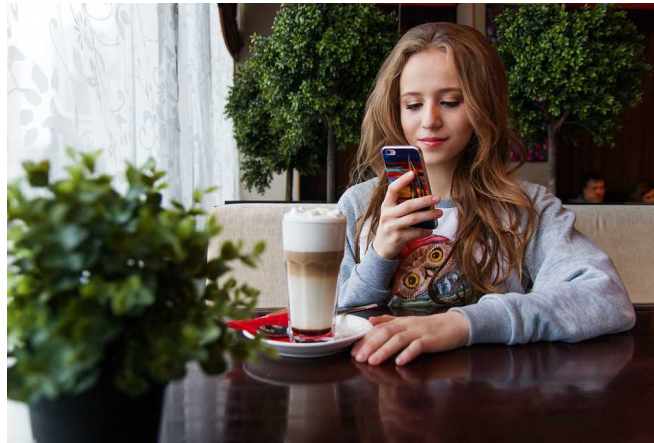
---

## Studie: Smartphones bringen Stress und Angst

Eine Studie der Tel Aviver Universität bestätigt, was wir alle irgendwie schon geahnt haben: Wer zuviel Zeit an seinem Smartphone verbringt, leidet oftmals an Schlafstörungen, Antriebslosigkeit und Müdigkeit während des Tages sowie Schmerzen im Kiefer- und Mundbereich. Auch Zähneknirschen wurde öfter bei Betroffenen festgestellt. Die Studie des Instituts für Zahnmedizin untersuchte 600 Teilnehmer, darunter säkulare und ultra-orthodoxe Juden (letztere benutzten ihr Smartphone ohne Internetverbindung).

Das Ergebnis zeigt, dass 54 Prozent der Smartphone-Nutzer mit Internet nachts aufwachen, im Vergleich zu 20 Prozent aus der ultra-orthodoxen Gemeinschaft. Zusätzlich empfanden 50 Prozent der säkularen Versuchspersonen ein mittleres bis hohes Level an durch das Telefon verursachten Stress, während die Zahl bei der Kontrollgruppe lediglich bei 22 Prozent lag.

Dr. Pessia Friedman-Rubin and Prof. Ilana Eli, die die Studie leiteten, erklärten dazu: „Heutzutage haben die Menschen eine kontinuierliche Angst, etwas zu verpassen. Sie wollen konstant auf dem Laufenden bleiben, wissen, was 'neu' ist. Dieses Bedürfnis verursacht natürlich eine steigende Abhängigkeit vom Telefon, was wiederum Stress und Ängstlichkeit bringt, ganz nach dem Motto 'Jemand könnte etwas in den Sozialen Medien posten und ich verpasse es und weiss nicht, was los ist!'.“



Immer wissen, was abgeht: Das konstante Hängen an unseren Telefonen macht uns müde und ängstlich (Bild: Pixabay).

## Weitere Informationen:

Studie untersucht Folgen von Smartphone-Nutzung (eng), JPost

<https://www.jpost.com/health-science/stress-and-anxiety-caused-by-phone-use-revealed-in-new-tel-aviv-uni-study-661981>

---

## Sonderrubrik: Die Schweiz in Israel



### **Veranstaltungstipp: The Abraham Accords – Ein Webinar zur Zusammenarbeit der Swiss Business Communities in Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten zum Nutzen der Schweiz**

Im letzten Sommer unterzeichneten die Vereinigten Arabischen Emirate unter dem Namen „The Abraham Accords“ mit Israel ein mit der Hilfe der USA zustande gekommenes Abkommen. Das Abkommen sieht vor, die politischen Hürden der Vergangenheit zu überwinden und die Beziehungen zum Nutzen beider Länder zu normalisieren. Weitere Länder folgten dem Beispiel der VAE. Und noch weitere sollen in der Zukunft folgen. Es herrscht Aufbruchstimmung. Neue Märkte eröffnen sich für beide Seiten. So sind zwischen Unternehmen und Institutionen beider Länder bereits bedeutende Zusammenarbeitsverträge abgeschlossen worden.

Genau diesem Thema will sich das erste Webinar zwischen dem Swiss Business Council in den VAE und der Handelskammer Israel-Schweiz & Liechtenstein widmen. Ziel ist es, „Möglichkeiten zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Israel und den VAE in den Innovationsbereichen HealthTech, Food Tech und FinTech auszuloten“.

Das Webinar spricht in erster Linie Unternehmen an, die direkt oder indirekt mit der Schweiz in Kontakt stehen. Die Schweiz wird von diesen neuen Kontakten im Sinne einer Win-Win-Win Situation profitieren können.

Die Gesellschaft Israel-Schweiz als Mit-Initiator dieser Idee ist Co-Organisator dieser Veranstaltung, welche von beiden Schweizer Botschaften unterstützt wird.



Die Einladung und die Details dieser Veranstaltung findet man unter <https://israel-schweiz.org.il/abraham-accords-webinar-invite/> wo auch der Zugangscode zur ZOOM-Veranstaltung vermerkt ist. Die Teilnahme ist kostenlos.

---

## Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX